

höchste Theil der Zallin-Wand besteht aus einer 2' mächtigen Lage eines rauhbackenartigen Kalkes; unter dieser unmittelbar steht aber ein grauer glimmeriger Quarzschiefer, der nach seinen Bestandtheilen genau dem Glimmerschiefer entspricht. Auf dem Kalke oben steht in Menge die *Draba tomentosa* Whlnb., unter dieser steht auf dem Quarzschiefer (also kaum 1' weit von einander entfernt) die *Draba fladnitzensis* Wulf. Sucht man nun genauer nach, so findet man unter der *Draba tomentosa* Whlnb. eigenthümliche, sehr auffallende Exemplare, bei deren analytischer Bestimmung man gewöhnlich auf den Namen *Draba lapponica* W. hingeleitet wird. — Ein zweiter Standort von dieser Art ist das Lug-Eck nördlich von Mur. Das Lug-Eck besteht aus Kalkglimmerschiefer, in welchem dünne Schichten von schwarzen, aus Glimmer und wenig Quarz bestehenden Schiefern, vorkommen. Unter dem Kalkglimmerschiefer gelagert, kaum einige Fuss unter der Spitze steht der Chloritschiefer an. Nun findet man auf den schwarzen Schiefern auf dem Lug-Eck die *Draba fladnitzensis* Wulf. stehen; auf dem Chloritschiefer unter dem Lug-Eck steht ziemlich häufig die *Draba carinthiaca* Hoppe. Und wenn man genauer nachsucht, so findet man in der Nähe der *Draba fladnitzensis*, aber auf Kalkglimmerschiefer stehend, eigenthümliche und sehr auffallende Exemplare, bei deren analytischer Bestimmung man wieder auf den Namen *Draba lapponica* W. hingeleitet wird. Doch ist die *Draba lapponica* von der Zallin-Wand himmelweit von der *Draba lapponica* des Lug-Eck's verschieden. Es sind diess gewiss Bastarde, über deren Aeltern man an Ort und Stelle gewöhnlich in's Klare kommt. Es soll genügen, diese zwei Beispiele von Pflanzen, mit denen ich mich schon längere Zeit genauer beschäftige, hier angeführt zu haben. Ich habe alle diese Draben-Bastarde unter dem Namen *D. lapponica* W. zusammengefasst, und einige in dieser Hinsicht interessantere Standorte nachfolgen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Botanischer Ausflug in das Tatra-Gebirg.

(Fortsetzung zu Nr. 33 — 36 des III. Jahrgangs.)

Von Dr. Adalbert Grzegorzek.

Meinen jährlichen Ausflug in das Tatra-Gebirg habe ich auch in den letzten Ferien nicht unterlassen. Das nasse Wetter, wenigstens bei uns in Tarnow, das mich fast bei jedem Ausfluge in die Umgegend störte, bot zwar keine Aussicht auf einen günstigen Erfolg, aber der innere Drang nach neuen Forschungen wies jedes Bedenken zurück, und der Gedanke, ich werde mich das ganze Jahr hindurch des Vorwurfs, kein grösseres Unternehmen für die Botanik in den Ferien ausgeführt zu haben, nicht entledigen können, war ein hinreichender Beweggrund, die ein und zwanzig Meilen weite Reise zu unternehmen.

Vom Berge Lubon, der das Neumarkter Thal eröffnet, sah ich das Ziel meiner Wanderung in Nebel gehüllt; ein Contrast zu dem schönen Sommertage, an dem ich die ersehnten Tatra-Spitzen zu

erblicken hoffte. Er führte mir alle jene Unfälle und Verluste, denen ich in früheren Jahren bei ähnlichen Excursionen ausgesetzt wurde, ins Gedächtniss zurück. Dass sein launenhaftes Auftreten mir heuer noch mehr Verlegenheiten bereiten werde, war vorauszusehen. Am 7. August in Zakopane, meinem Bestimmungsorte, angekommen, machte ich gleich Anstalten, den kommenden Morgen, ungeachtet des noch immer an den Gipfeln des Tatra lastenden Nebels eine Excursion vorzunehmen. In der Nacht wurde ich durch einen heftigen Regenguss aufgeweckt; das rastlose Träufeln und Plätschern hielt bis zum Morgen an, und machte den ersten Strich durch meinen excursorischen Plan. Von nun an war des Regens fast kein Ende. Mit einigen Zwischenräumen, von einem, zwei oder höchstens drei Tagen, regnete es unaufhaltsam fort. Auch an den heiteren Tagen konnten sich die höchsten Tatra-Spitzen des grauen wandernden Schleiers nie ganz entledigen; gewöhnlich sah man sie am Morgen bis gegen Mittag, Nachmittag aber war der, an verschiedenen Stellen gebildete Nebel immer so umfangreich, dass er sie alle umhüllen konnte. Eine Veränderung des Wetters erwartete man erst nach dem ersten Schnee, der sich heuer sehr zeitlich einstellte, nämlich am 18. August. Am 19. verschwand der Nebel, und es zeigte sich die ganze Alpenkette bis zur Krummholzregion mit einer dicken Schneeschichte bedeckt. Am 23. war der Schnee so weit geschmolzen, dass ich ungehindert eine grössere Excursion unternehmen konnte; musste aber diesen vor-eiligen Eifer schwer büssen, da ich auf der ganzen Rückreise vom unausgesetztem und kalten Regen ganz durchnässt wurde. Der 31. August war der schönste Tag, den ich heuer in der Tatra zugebracht habe, nicht nur der schönen Aussicht halber, sondern auch der Ausbeute wegen, die ergiebig ausfiel, denn die Pflanzen litten vom Schnee keinen Schaden. Der 6. bis 10. September waren wieder trüb und kalt, am 8. und 9. Sept. fiel ein seit mehreren Jahren in der untern Region nicht geschehener Schnee; in den Zakopaner Eisenhütten, wo ich mich damals aufhielt, stieg er bis einen Fuss hoch. Die Herden mussten ihre Alpenweiden verlassen, und wir sahen uns in einen strengen Winter versetzt. Doch den 11. Sept. klärte sich der Himmel auf, die Sonnenstrahlen bewirkten den Auflösungsprocess in aller Eile so, dass am 17. Sept. nur noch in den Schluchten Schnee zu sehen war. Am 21. Sept. fiel der dritte Schnee, begleitet schon von Frösten. Als ich am 2. October Zakopane verliess, machte er noch keine Miene den Sonnenstrahlen weichen zu wollen; und doch waren die armen Bergbewohner mit ihrer einzigen Haberernte noch nicht zu Ende.

Meine Ausflüge, so weit sie die Witterung zuliess, waren nicht viele, aber immer interessant und lohnten reichlich das mühsame Steigen.

Das Gebirge unter dem Gewont ergab: *Ranunculus aconitifolius* L., *Lilium Martagon* L., *Epipactis latifolia viridiflora* Rb. und *atropurpurea micrantha* Kitt., *Carex firma* Host., *Galium aristatum* L., *Coeloglossum viride* Hartm., *Himantoglossum hircinum* Rich. alle vier für Galizien neue Species.

Gewont. Eine neue Species von *Androsace*, die ich schon vor zwei Jahren sammelte, und heuer ihren zweiten Standort gefunden habe, *Androsace Chamaejasme* Host abgeblüht. *Epilobium trigonum* Schrk., *Oxytropis uralensis* D C., *campestris* D C., *Hutchinsia alpina* R. Br., *Biscutella laevigata* L., *Saussurea alpina* D C. sehr vereinzelt; *Saxifraga oppositifolia* L. abgeblüht.

Czerwony Wierch. *Saussurea alpina* D C., *Gentiana nivalis* L. von der kleinsten Form 5''' bis 2''; *Viola alpina* Jcq. und die für Galizien und Tatra neue Species *Saxifraga cernua* L.

Das Thal Kupferschächten. In diesem für Botanik sehr wichtigen Thale wurde ich zum zweiten Male von Nebel und Regen an weiteren Untersuchungen gehindert. *Ranunculus aconitifolius* L., *Adenostyles albifrons* L., *Hieracium aurantiacum* L., *Doronicum austriacum* Jcq., *Mulgedium alpinum* Less., *Centaurea montana* L. kommen hier in Menge vor. *Pedicularis Haquetii* Grf., die ich stellenweise reich vertreten, aber nur zwei blühende Exemplare fand, ist auch für das Tatra-Gebirg eine neue Species.

Berg Murony. *Centaurea nigra* L., *Oxytropis campestris* D C., *Tragopogon orientalis* waren die vorragendsten Vertreter.

Die Eisthaler Spitze war eigentlich das Ziel meiner diesjährigen Excursion. Sie liegt nördlich von der Lomnitzer-Spitze, und ist nordwestlich von einem Hochthale, Jaworowa genannt, umgeben, das sich bis an den südlichen Rücken in einem Halbkreise hinzieht; hier ist die Eisthaler Spitze mit der Felsenkette Kolista, die im Halbkreise von der entgegengesetzten Seite das Hochthal einschliesst, verbunden. An die Kolista schliesst sich der Jaworower Berg, der sich bis zur Polane Gelajdowka erstreckt. An der nördlichen Seite der berühmten Spitze zieht sich das grosse Eisthal hinauf, das der Spitze den Namen gegeben hat; unten liegt der schwarze See. Die Eisthaler Spitze besteht aus drei Gipfeln, von denen nur der südliche bestiegen werden kann. Man besteigt ihn am bequemsten aus der Polana Gelajdowka. Ein Kohlenweg führt im Thale Jaworowa hinauf, bis gegen den schwarzen See, man verlässt ihn aber unterhalb des schwarzen See's, und wendet sich westlich, um an den südlichen Rücken zu gelangen, denn nur von dieser Seite ist die Spitze besteigbar.

Weil der Berg einen grossen Umfang einnimmt, so hat man nirgends mit Schwindel erregenden Abgründen zu kämpfen. Bis an die Spitze ist die Oberfläche mit Granitblöcken der zerrissenen Oberfläche des Felsens besät, welche eine feste Stütze im Steigen gewähren. Die Spalten und Vertiefungen zwischen den Blöcken enthalten Humuserde, die weder von Winden weggeblasen, noch vom Wasser weggeschwemmt wird; daher findet man auch *Phanerogamen* auf der Spitze über 8300 Fuss Höhe. Ganz oben fand ich *Chrysanthemum alpinum* L. *Senecio carniolicus* Willd. und *Sesleria disticha* Pers. Gegen 7000 Fuss eine grosse Fläche vom *Ranunculus glacialis* L.; in solcher Menge fand ich ihn noch nirgends. In derselben Höhe in Felsspalten *Geum reptans* L. abgeblüht. Unter der Region des *Ranunculus glacialis* *Cochlearia officinalis* L. Weiter unten *Anemone*

alpina L. und *narcissiflora* L., dann folgten *Lloydia serotina* Salisb., aber selten, *Gnaphalium carpathicum* W h b g. und *Saussurea pigmaea* Spr. auch sparsam. Ausser diesen die schon von mir gesammelten Granit-Pflanzen.

Tarnow am 1. December 1854.

Personalnotizen.

— Dr. Marc Aurel Höfle starb am 4. Februar d. J. in Heidelberg.

— Zollinger, im Begriffe sich wieder nach Java zu begeben, um dort Pflanzen zu sammeln, hatte in Kairo das Unglück sich ein Bein zu brechen, was ihn veranlasste wieder nach Europa zurückzukehren. Bekanntlich lebte derselbe seit seiner Rückkehr aus Java als Seminardirector zu Küsnacht im Canton Zürich.

— Dr. Wilh. Ludwig Pettermann starb am 27. Jänner d. J.

Literatur.

— „Das Decameron oder zehn Darstellungen vorzüglicher Formen und Characterverbindungen aus dem Gebiete der Landschaftsgartenkunst mit ausführlicher Erklärung.“ Von Rudolph Siebeck. Verlag der Arnold'schen Buchhandlung in Leipzig. 1855. 2. und 3. Heft.

Die schnelle Folge der einzelnen Hefte dieses prachtvollen und nützlichen Werkes muss um so lobender anerkannt werden, als es als Ganzes von grosser Bedeutung für die künftige Gestaltung unserer grösseren Gärten zu werden verspricht, indem jedes weitere Heft neue sinnreiche Parkanlagen entwickelt und mit jedem weiteren Plane der schaffenden Phantasie des Garten-Architecten neue Anhaltspuncte zur gelegenheitlichen Beachtung geboten werden. So enthaltet das 2. Heft in 4 grossen Blättern den Plan eines Lustschlosses mit einem Park eines regierenden Fürsten. Die darin ausgeführten Charactere sind das Edle und Romantische, ersteres vorherrschend, letzteres untergeordnet und als wirksamer Contrast. Der Plan des 3. Heftes hat die Bestimmung, eine auf dem Lande gelegene Besitzung eines reichen Privatmannes darzustellen. Der die Scenerien leitende Character ist das Heitere, contrastirende Charactere in den untergeordneten Darstellungen sind Ruhe und heiterer Ernst.

S.

Literarische Notizen.

— Prof. Parlatore beabsichtigt Webb's durch dessen Tod unterbrochenes Werk über die canarische Flora fortzusetzen.

— Prof. Miquel hat die Bearbeitung einer Flora der ostindischen Colonien Hollands begonnen. Das Werk, welches auf Veranlassung und mit Unterstützung des Colonial-Ministeriums in Angriff genommen wurde, soll in 3 Bänden, 200 bis 300 Bogen in Gross-Octav, mit 50 Tafeln analytischer Abbildungen, erscheinen.

— Ueber die Flora von Südtirol sind zwei neue Werke erschienen, nämlich: „*Flora del Tirolo meridionale di Francesco Ambrosi*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Grzegorzek Adalbert

Artikel/Article: [Botanischer Ausflug in das Tatra-Gebirg. 84-87](#)